

Intelligenz- und Wochenblatt
für
Frankenberg mit Sachsenburg
und Umgegend.

Mit Königl. Sächs. Allergnädigster Concession.

N^o 7.

Sonntags, den 18. Februar.

1843.

Jeden Sonnabend erscheint eine, 1 Bogen starke, Nummer dieses Blattes. Preis: jährlich 1 Thlr., vierteljährlich 7 Ngr. 5 Pf., wöchentlich 6 Pf., wofür es auch durch sämtliche Königl. Sächs. Post-Expeditionen zu erhalten ist. Anzeigen aller Art werden in demselben gegen die Gebühr von 5 Pf. für die gespaltene Corpuszeile aufgenommen, und Beilagen möglichst billig berechnet.

Gedanken eines Fremden beim Exerciren der Communalgarde zu *, im Sommer 1842.**

Mild sank des Sommers schönster Abend nieder,
Mild war die ganze herrliche Natur,
Zum reinsten Einklang stimmend die Gemüther,
Empfänglich für das Edle, Höchste nur.
Da sah, im Waffenschmuck, zum Exerciren
Ich ***'s so wahr' Bürger führen.

„O, glücklich Land, ihr schönen Sachsen-Kuen!“
Rief in mir laut mein sanft-erregt Gefühl.
„Wo Fürst und Volk sich innig-treu vertrauen,
Da blüht und reißt schnell Weider Glück zum Ziel.
Mehr glänzt in seiner Eintracht stillen Thaten
Es vor so manchen großen, weiten Staaten.“

„Hier herrschen nicht fanatische Partheien,
Nicht Argwohn schießt auf jeden freien Blick.
In Ruh' der Kunst, der Industrie sich weihen,
Daraus entkeimt der Sachsen stilles Glück;
Und um dieß Alles dauernd fest zu gründen,
Umschlingen Euch die weißen Ehrenbinden.“

„Darum seid stolz auf dieses Ehrenzeichen,
Das Euch vom Thron, als des Vertrauens Pfand —
Vor dem sich böser Wille schnell muß beugen —
Berliehen ward einst aus des Königs Hand.
Vergesst nie den Zweck, sein edles Walten:
Des Landes Ruh' und Ordnung zu erhalten.“

„Erfüllet willig diese Ehrenpflichten,
Dies Institut hat einen höhern Sinn:
Als bloß der Freude Opfer zu entrichten,
Es wirkt für jeden Sachsen Hochgewinn.
Es ward gestiftet in der Unruh' Tagen —
Da sah die Bessern man die Binde tragen.“

„O, brave Sachsen! ich möchte Euch beneiden,
Wär' ich nicht glücklich selbst bei Eurem Glück.“

Erhaltet Euch die hoffnungsreichen Zeiten
Durch eigne Kraft, geht davon nie zurück!
Werk redlich meint mit Fürst und seinen Treuen,
Wird gern, wie Ihr, dem Ehrenbund sich weihen.“

Nachrichten aus dem Vaterlande.

Leipzig, den 12. Febr. Der gestrige Tag war ein großer Festtag für unsre Stadt. Die Mitglieder der zur Begutachtung der Strasprozeßordnung niedergesetzten außerordentlichen Deputation (D. Haase, Eisenstuck, Braun, Klinger, v. Mayer, Schäfer und Lohd) waren durch besondere Einladung in unsre Mauern gerufen, um ihnen persönlich den innigen, vertrauensvollen Antheil ausdrücken zu können, der ihren Bestrebungen auch hier in reichem Maße zu Theil wird. Und es wurde ein schöner großartiger Festtag, würdig der Stadt, die ihn gefeiert, würdig der Männer, denen die Feier galt. Zwar waren nur Braun, Eisenstuck, Klinger und Lohd gefolgt, die übrigen Deputationsmitglieder aber in Dresden zurückgeblieben, Schäfer, weil er bedenklich krank, D. Haase und v. Mayer — man konnte keinen Grund erfahren, allgemein hieß es aus — Rücksichten. Am Morgen schon, bei ihrer Ankunft, wurden die Deputirten von einigen hundert Studenten am Bahnhofe mit einem freudigen dreimaligen „Hoch“ jubelnd empfangen, in das die zahlreich versammelten Bürger einstimmten. Die eigentliche Festlichkeit bildete aber erst das Festmahl im großen Saale des Hôtel de Pologne, an dem über 300 der angesehensten und gebildetsten Bürger der Stadt, Advocaten, Mediciner, Buchhändler, Buchdruckereibesitzer, Stadträthe, Professoren, Lehrer, Geistliche, Kaufleute, Schriftsteller, Künstler u. Handwerker, einige Männer aus der Nachbarschaft, aus Würzen, Borna, Glauchau, Grimmschau, Tharandt, selbst aus Preußen Antheil nahmen. Mit einem Beifallsturm wurden die Deputirten empfangen, der kein Ende zu nehmen schien. Der erste Trinkspruch galt dem König, gebracht von dem Vorsitzenden des Festcomités, D. Weisner: „Es ist ein heiliges Gefühl, welches die Natur in des Menschen Brust gelegt hat, die Liebe zur Heimath, zum